
Programmerläuterungen

1. Franz Schubert (1797—1828) begann seine sechste Sinfonie im Oktober 1817 niederzuschreiben. Sie steht ebenso wie ihre berühmte Schwester, die siebente, in C-dur. Was Schubert in ihr aussagen wollte, ist mehr der klassischen Welt und ihren Idealen verhaftet als der romantischen. So zeigt der erste Satz den klaren Sonatenaufbau mit breiter Einleitung, zwei Themen (die klar gegliedert und gut unterscheidbar sind) in der Aufstellung, eine Durchführung, eine Wiederholung des Aufstellungsteiles und eine Coda. Es ist alles übersichtlich und durchsichtig und von fast haydnscher Prägung.

Im zweiten Satz, dem Andante, kommt der uns bekannte und liebe Schubert stärker zum Durchbruch. Das sehr lyrische Thema wird in diesem Satz variiert und figuriert. Das Scherzo, im Presto-Tempo, arbeitet mit kontrastreichen Lautstärkeunterschieden. Im Trio tönen echt schubertsche Kantilenen auf. Der Schlußsatz läuft in Form eines redseligen Rondos ab. Von dem uns bekannten schwärmerischen, gefühlsreichen Schubert ist in diesem Werk nach klassischem Vorbild nicht viel zu hören. Im Februar 1818 beendete er diese Sinfonie.

2. Eines der bedeutendsten Werke Robert Schumanns (1810—1856) ist das Klavierkonzert a-moll, op. 54. In ihm vereinigen sich alle Tugenden und Vorzüge des genialen Romantikers: der große Schwung, der sich aus dichterischen Ideen nährt, die Ueberschwenglichkeit der Phantasie, die Unruhe eines von vielen inneren Gesichten heimgesuchten Künstlers, die Leidenschaftlichkeit einer glühenden Seele.

Der erste Satz fängt mit den gewältig aufgetürmten Akkorden des Klaviers an, bringt Stöße und Glanz, Abbild innerer Kämpfe und Ausdruck der Kraft und Ueberlegenheit. Das Intermezzo ist ein wunderbares Ineinandergreifen des Klaviers und der Orchestergruppen, ein Zwiegesang von größter Innigkeit. Ohne Pause schließt sich der scherzoartige, zugleich rhythmisch sehr interessant gestaltete Schlußsatz an. Schumann hat in rhythmischer Hinsicht durchaus Eigenwilliges und sehr Ausgeprägtes zu sagen. Er ist innerhalb der Romantik ein Rhythmiker, womit er über den Bereich der Romantik hinauslangt. Schumann ist also nicht nur reiner Gefühlsmusiker, wie man die Romantiker gern
